

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint Mittwoch und
Samstag und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Geld für
die gespaltene Zeile oder
deren Raum 3 Kreuzer.

No 2.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Mittwoch den 8. Januar 1868.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Erlaß an die Orts-Vorsteher, betr. die Steuerlieferung und den Steuer-Einzug.

Noch dem Steuerlieferungsbericht der Oberamtspflege sind mehrere Gemeinden mit den auf 31. Dezember verfallenen Steuer-Schuldigkeiten im Rückstände. Die Orts-Vorsteher erhalten daher den Auftrag, bei den Gemeindepflegern sich nicht nur durch Einsichtnahme der Steuerlieferungsscheine Ueberzeugung zu verschaffen, ob sie mit ihren Steuerlieferungen auf dem Laufenden sind und da dieß nicht der Fall, das Nöthige anzuordnen, sondern auch durch Vergleichung des Steuer-Abrechnungsbuches 1867/68 mit dem vorjährigen zu erheben, ob jetzt überall die Hälfte des fernändigen Steuerbetrags eingezogen ist und zu Vei-treibung der vorhandenen Rückstände ernstlich behilflich zu sein.

Den 4. Januar 1868.

K. Oberamt. Häberlen.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins an sämtliche gemeinschaftliche Oberämter.

Die „Blätter für das Armenwesen“ „welche nach ihrem bekannten Program die Hebung des Volks-Wohlstandes und insbesondere die Wohlfahrt der ärmeren Volksklassen zu besprechen sich zur Aufgabe machen, werden auch in dem bevorstehenden 21. Jahrgange fortfahren in dem Streben zur Belebung und Einigung aller Kräfte auf dem Gebiete der Armenpflege.

Die bevorstehenden weitgreifenden Aenderungen in der vaterländischen Armengesetzgebung dürfte es für alle Gemeinden des Landes wünschenswerth machen, ein Organ zu besitzen, in welchem eine allseitige Besprechung dieses Gegenstandes ermöglicht wird.

Wir empfehlen daher unser Blatt auf's Neue zu freundlicher Aufnahme und reger Verbreitung, zugleich aber auch zu thatkräftiger Unterstützung aller derjenigen, welche durch Liebe zur Sache oder durch ihre Stellung berufen sind, an dem gemeinsamen so überaus wichtigen Werke mitzuhelfen.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der allgemeinen Verbreitung des Blattes hat das K. Ministerium des Innern die Anschaffung desselben allen Gemeinden empfohlen.

Wir bitten daher die gemeinschaftlichen Oberämter die Gemeinden wiederholt darauf aufmerksam zu machen und die Bestellungen an die zuständigen Postämter erforderlichen Falles gefällig zu vermitteln, wobei wir noch zu bemerken haben, daß für die Mühe des Einsammelns (wenn in einem Bezirke mindestens 15 Exemplare bestellt werden) die Centralstelle gerne bereit ist ein Freieemplar auf Verlangen verabfolgen zu lassen.

Stuttgart, den 19. Dezember 1867.

G ä r t t n e r.

Vorstehender Erlaß wird zur Kenntnißnahme und Beachtung durch die gemeinsch. Ämter gebracht.
Waiblingen. 4. Jan. 1868.

K. gemeinsch. Oberamt.
Häberlen. Bührer.

Waiblingen.

Vermögensausfolge.

Nachstehende in Amerika sich aufhaltende Personen haben um Ausfolge von Vermögen nachgejucht, das im Inlande verwaltet wird. Dieß wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß wer Ansprüche zu machen hat, solche innerhalb 15 Tagen hier anzumelden hat, da sie später nicht mehr berücksichtigt werden.

- 1., Karl Merkle von Weinslein,
- 2., Bernhard Götting von da,
- 3., Christian Köhling von Strümpfelbach,
- 4., Jostas Ritter, Missionar von da,
- 5., Friedrich Seitz von Buch,
- 6., Auguste Kusel von Hochberg.

Den 4. Januar 1868

K. Oberamt. Häberlen.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Aufnahme von Böglingen in die neugegründete Weinbau-schule in Weinsberg.

Nachdem die Errichtung einer Weinbau-schule zu Weinsberg höchsten Orts genehmigt und die Einrichtung dieser Anstalt im Laufe dieses Jahres so weit vorbereitet worden ist, daß im Laufe Februar k. J. zunächst 6 Böglinge auf die Zeit bis letzten Dezember 1869 aufgenommen werden können, so werden diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, aufgefordert, binnen drei Wochen bei dem Vorsteheramt der Schule in Weinsberg schriftlich zu melden, worauf sie zu einer in nächster Zeit vorzuneh-

menden Prüfung werden einberufen werden.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen Arbeiten im Feld und im Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten haben. Bei Fleiß und Wohlverhalten haben sie übrigens Aussicht auf Prämien oder kleinere Geldzuschüsse. Sie sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1869 durchzuführen.

Mit den unter oberamtlichem Beibericht einzusendenden Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Staud und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Die R. Oberämter solcher Bezirke, in denen Weinbau betrieben wird, werden aufgefordert, dahin zu wirken, daß vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter Aufnahme findet.

Auf die Gelegenheit, in der Weinbauschule tüchtige Weinbergmeister heranzubilden, werden insbesondere auch die größeren Gutsbesitzer und Gutsverwaltungen hiemit aufmerksam gemacht.

Stuttgart, den 28. Dez. 1867.

Centralstelle für die
Landwirthschaft

Nemssand-Lieferung.

Die Lieferung von 22 Wagen a 50 C. feinen Nemssand zum Marstallreithaus in Stuttgart, wird im Submissionswege vergeben. Die Befuhr soll in möglichst kurzer Zeit geschehen. Anträge zur Lieferungsübernahme wollen mit Angabe des Preises p. Wagen a 50 C. dem R. Kameralamt Waiblingen bis zum 10. d. M. versiegelt übergeben werden.

Waiblingen den 3. Januar 1868.

R. Kameralamt.
K ü m e l i n.

Revier Winnenden.

Holzverkauf.

Am Freitag den 10. Januar 1868

im Staatswald Königsbrom:



38 Hopfenstangen,
200 Bohnenstrecken,
2 1/4 Klafter forchene Prügel,
425 Stück unaufbereitete buchene
und
4175 Stück unaufbereitete ge-
mischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am sogenannten
Königsweg

Reichenberg den 29. Dezbr. 1867.

R. Forstamt.
B e c h t n e r.

Waiblingen.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Sophie Friedrike L i p p wird die vorhandene Fahrniß am

Donnerstag den 9. Januar 1868

von Vormittags halb 9 Uhr an

gegen baare Bezahlung mittelst
Auktion verkauft. Es kommt
dabei vor: Bücher, Frauen-
kleider, Bett- und Leinwand,
Küchengeschirr, Schreinwerk, 1 Fäße, etwas Kartoffeln
und Brennholz und allerlei Hausrath.

Den 26. Dez. 1867.

R. Gerichts-Notariat.
C. F. K e r l e r.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Das Schlittensfahren in der Stadt, auf dem Graben und
auf dem Weg zum Bahnhof ist bei Strafe verboten.

Den 7. Januar 1868. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bürger-Ausschuß-Wahl.

Die Ergänzungswahl des Bürgerausschusses wird am
Donnerstag den 9. Januar 1868
von Vormittags 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr und
von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 6 Uhr
vorgenommen, zu welchem Zweck die Wählerliste bis zum 7.
Januar 1868 zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus auf-
gelegt ist.

Etwaige Einsprachen sind bis dahin bei dem Gemein-
derrath vorzubringen, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt
werden können.

Aus dem Bürgerausschuß ist ausgetreten:

1., der Obmann Christian S p a i c h, Hutmacher — in
Folge seiner Wahl in den Gemeinderath
und haben ferner nach abgelaufener 2jähriger Wahlperiode
auszutreten:

- 2., Gustav Sirt, Kaufmann.
- 3., Carl P f l e i d e r e r, Rothgerber.
- 4., A. Ferdinand B e u t l e r, Sattler.
- 5., Gottlieb M o r i z, Landwirth.
- 6., Carl H ä c k e r, Landwirth.
- 7., Christian S c h ä f e r, Weingärtner.

In dem Bürgerausschuß bleiben noch 1 Jahr und können
nicht gewählt werden:

- 1., J. Friedrich P f l e i d e r e r.
- 2., Carl V a u d e r.
- 3., Lorenz D e s t e r l e.
- 4., Theodor M a r g g r a f f.
- 5., Adlerwirth K i e n z l e.
- 6., Gottlieb G a u p p.

Der Bürgerausschuß ist nun zu ergänzen:

- a. durch die Wahl von 1 Obmann
- b. durch die Wahl von 6 Mitgliedern.

Der Obmann kann aus der bleibenden Hälfte des Bürger-
ausschusses genommen werden, in welchem Falle außer dem
Obmann noch 7 Mitglieder auf den Stimmzettel zu setzen sind.
Er kann aber auch aus der Mitte der andern wählbaren Ein-
wohner genommen werden, in welchem Fall neben ihm 6 Mit-
glieder zu wählen sind. Derjenige, welcher zum Obmann ge-
wählt werden will ist besonders zu bezeichnen.

Die Abstimmung geschieht geheim, indem die Wähler die
Stimmzettel persönlich in die Wahlurne legen. Die Wähler
werden aufgefordert ihr Wahlrecht gewissenhaft auszuüben.

Den 27. Dezember 1867.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden. Pflasterarbeit.

Die Stadtgemeinde will im nächsten Sommer circa 50
Quadrat Ruthen Pflaster fertigen lassen.

Diejenigen Pflasterer welche Lust haben, werden auf
Samstag den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr auf hiesiges
Rathhaus zur Affords-Verhandlung eingeladen.

Ferner

zu obiger Pflasterarbeit sind ungefähr 30 Wagen Sand,
per Wagen 50 Cub.-Fuß erforderlich, (Bach- oder Nemssand).

Lusttragende wollen ihre Offerte bis zum 17. Januar
schriftlich, gestempelt, mit der Aufschrift „Sandlieferung“ an
die Bauverwaltung einsenden.

Den 2. Januar 1868.

Enßlin,
Bauverwalter.

Hochdorf. D. A. Waiblingen.

Hofguts-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft an der von der R.
Finanzverwaltung erkauften sog. großen Mäierei (auf
hiesigem Rathhaus

Dienstag den 14 Jan. Mittags 12 Uhr
folgende Realitäten im öffentlichen Aufstreich:

- 1 zweistöckiges geräumiges Wohnhaus mit Stallung
- 1 zweibarnige massive Scheuer im Hof,
- 1 Wasch- und Backhaus,

1 großer Vieh- und Schweinstall,
 33⁵/₈ Morgen Acker,
 9²/₈ Morgen Wiesen,
 1¹/₈ Morgen 32,1 Ath. Garten am Haus.
 Gesamtanschlag 19,100 fl.

Verkaufsbedingungen äußerst billig (10 Zieler)
 Kaufsliebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeug-
 nissen versehen — werden hiezu mit dem Bemerkten
 eingeladen, daß die Unterzeichnete jederzeit bereit ist,
 über die Beschaffenheit obgenannter Realitäten die ge-
 wünschte Auskunft zu erteilen.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
 Schultheiß
 Bäurle.

Hochdorf, D. A. Waiblingen.

Schafweide Verpachtung.



Die hiesige sehr gesunde Weide,
 welche im Vorsommer ca. 120
 Stück, im Nachsommer ca. 250
 Stück ernährt, soll auf 3 Jahre

1. April 1868 bis Michaelis 1870

verpachtet werden.

Liebhaber hiezu — Auswärtige mit Vermögens-
 zeugnissen versehen, werden eingeladen, sich
Dienstag den 14. Jan. Nachmittags 2 Uhr
 auf hiesigem Rathhaus einzufinden.

Den 5. Januar 1868. Gemeinderath.

Waiblingen den 3. Januar 1868.

Zur nächsten Bürger-Ausschuss-Wahl werden nachstehende
 Bürger vorgeschlagen:

Zum Obmann: Jakob Friedrich Pfeiderer,
 Zu Mitglieder: Jaus, Künstmüller,
 Bezner, Conditor,
 Unger, Gottlieb, Weingärtner,
 Billinger, Kaufmann,
 Herb, Gottlieb, Schneider,
 Sacker, Gottlob, Müller,
 Billinger, Buchbinder.

Der Bürger-Ausschuss.

Waiblingen.

Zur Bürgerausschusswahl werden vorgeschlagen:

Klaschner Bauer zum Obmann,
 Christian Pfander, Schuhmacher,
 Bäcker Sailer,
 Kaminfeger Kühringer,
 Wundarzt Schallenmüller,
 Metzger Hertner,
 Bäcker Grieb. Mehrere Bürger.

Waiblingen.

Zur bevorstehenden Ergänzungswahl des Bürgeraus-
 schusses werden vorgeschlagen:

Zul. Kühringer zum Obmann,
 Pfander, Ziegeleibesiger,
 Reinhardt, Kaufmann,
 Billinger, Kaufmann,
 Fuchslocher, Bäckermeister.
 Heim, Apotheker,
 Bezner, Conditor.

Mehrere Bürger.

Der todte Gast.

Eine Erzählung von Heinrich Büchhoff.

(Schluß.)

„Ganz gut, du Plappermaul! Rücke mir nicht noch meine
 Sünden vor. Da du aber doch mit dem jungen Hahn, weißt
 du's, ohne mein Vorwissen geplappert hast, tonntest du ihm
 nicht gleich damals sagen, welches wunderliche Vorurtheil ge-

Aus der Hinterlassenschaft des † Schneider Bregler ist
 vorbehaltlich eines einmaligen Aufstreichs zu verkaufen:
 2/3 an einem 2 zweistöckigen Wohnhaus am Trinkhörnle ne-
 ben Joh. Georg Fischer und alt Friedrich Koller
 Anschlag 550 fl.

Acker Jellg Schmidten:

2/8 Mrg. 14,2 Ath. im Felsenberg neben Gottlob Friedrich
 Dobler und Jakob Stecher Wittwe. Anschlag 102 fl.

Acker willkürlich gebaut:

2/8 Mrg. 6,6 Ath. Baumacker in der Spittelhalben neben
 Zingießer Schnauser und Gottlieb Fischer
 Anschlag 160 fl.

Die Verkaufsbedingungen können bei Chr. Kinker ein-
 gesehen und mit demselben Kauf abgeschlossen werden.

Waiblingen

Unterzeichneter ist gesonnen wegen Familien-Verhältnissen
 seine 2 Kühe zu verkaufen, die eine hochträchtig, die andere
 neumelkig; auf nächsten Montag den 13. Januar, Mittag 1
 Uhr werden Liebhaber eingeladen.

J. Fischer.

Aus der Verlassenschaft der Friederike Lipp ist
 ihr Hausantheil im Hadergäßle um 651 fl. verkauft
 und kommt am Montag den 13. Januar Nachmittags
 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich, wozu Lieb-
 haber einladet
 Imm. Bunz.

Waiblingen.

Caroline Betsch hat verkauft die Hälfte von 1 1/2 Viertel
 Weinberg im oberen Sehrenbaum für 70 fl. baar Geld.
 Dieses Gut kommt Montag den 13. Januar in einmaligen
 Aufstreich.
 Der Pfleger Ch. Betsch.

Bei Billinger, Buchbinder in Waiblingen ist zu haben:

Amts- und Termin-Kalender für Canzleien

insbesondere für Ortsvorsteher, Rathschrei-
 ber und Ortssteuerbeamte für das Jahr 1868.

Herausgegeben von Fr. Frisch, Schultheiß etc

Preis 24 Kr.

Dieser selbst vom hohen Ministerium als praktisch bezeich-
 neter Kalender sollte auf keiner Canzlei fehlen und kann be-
 halb mit Recht empfohlen werden.

Waiblingen.

Montag den 13. Jan. Ball mit vorzüglicher

Schmid'scher Musik,

wozu freundlichst einladet

Anfang 7 Uhr

Posthalter G e f f.

Auch ein Vorschlag.

J. F. Pfeiderer, Obmann,
 Sägmüller Schneider,
 Schneidermeister Gottlieb Herb,
 Gottlieb Unger, Weingärtner,
 Müller Jaus,
 Kaufmann Bezner.
 Sattler Kretschmaier.

18.
 38.
 56.
 152

Erklärung.

Ich erkläre hiemit daß ich eine etwa auf mich fal-
 lende Wahl in den Bürgerausschuss nicht annehme und
 ersuche meine Mitbürger deßhalb ihre Wahl auf An-
 dere richten zu wollen.
 C. Jaus.

gen ihn aufgekommen war? Er wäre gewiß im Stande ge-
 wesen, uns sogleich anders zu belehren. Wenigstens hättest
 du ihm einen anständigen Grund und dergleichen sagen sollen,
 warum wir uns so und nicht anders gegen ihn betrogen!“
 „Das hab' ich gethan. Sobald er vernahm, bei mir im
 Herzen sei kein Kämmerchen mehr zu vermietthen, freute er sich
 und erzählte mir das gleiche Geschichtchen von seinem Herzen.

Ein anständigerer Grund zur Trennung ließ sich nicht finden. Sie wissen ja, wir, Mama und ich, hatten ihn zum Essen eingeladen allein“

„Schweig! Commandantchen, weiter erzählt! Er war also gar nicht zornig auf uns? Was muß er auch von uns ehrlichen Herbesheimern denken! Glaubte er nicht, wir seien sammt und sonders am Adventstag Narren geworden und dergleichen?“

Waldrich antwortete: „Ungefähr so etwas Aehnliches glaubte er wirklich. Das Benehmen aller Leute in Herbesheim muß ihm aufgefallen sein, denn er erzählte mir drollige Ausstritte von der allgemeinen Furchtsamkeit. Als er aber durch den Amtsbürgermeister die Sage vom todtten Gaste und zugleich erfahren habe, daß man ihm die unverdiente Ehre erweise, ihn für einen Hofcavalier des vor zweihundert Jahren hochfelig verstorbenen Winterkönigs zu halten, kam ihm Alles noch toller vor, und er belustigte sich an dem Aergerniß und Schrecken weidlich, das er mit seiner Person unschuldigerweise verursacht hatte.“

„Und woran Sie mit Ihrer gottlosen Erzählung“ rief Friedrike, „allein Schuld sind, Herr Commandant, daß Sie's nur nicht vergessen! Wer mußte denn vor dem ersten Wintergesellschaftsabend, wie der todtte Gast ausgefallen habe? Am folgenden Tage sagten sich's schon alle Kinder auf der Gasse wieder.“

„Nun, ich war ehrlich genug, dem Herrn von Hahn meine Sünde zu bekennen, sobald mir nach einem viertelstündigen Lachen der Gebrauch der Stimme wiedertam. Daß mir närrischer Weise eben keine Figur bei der Erzählung vorgekehrt hatte, war verzeihlich. Doch ließ ich mir damals eher den Einsturz des Himmels, als eine solche Wirkung mei er unschuldigen Geschichte träumen. Herr von Hahn lachte aus Leibeskraften mit mir. Er erzählte mir nun dagegen, daß er, um die aufgeklärten Herbesheimer noch mehr zu ängstigen und in ihrem frommen Glauben zu bestärken, allerlei Schwänke getrieben. Einen verliebten Polizeidiener zu plagen, habe er dessen Braut bei einer Putzmacherin bejucht; um seinen erschrockenen Kreuzwirth noch mehr in Furcht und Erstaunen zu setzen, habe er vorgegeben, früh in's Bette gehen und am andern Tage abreisen zu wollen, habe aber in der Dunkelheit des Abends durch seinen Bedienten den Reisekoffer zum Thor hinaus tragen lassen, den Spaziergang bis zum nächsten Dorfe zu Fuß beim Mondschein gemacht und dort bis zur nächsten Poststation Fahre genommen, nachdem er ausgeschlafen. Genug, nicht leicht in der Welt haben zwei Menschen das unaussprechliche Gelächter der Homerischen Götter über Vulkans Geschäftigkeit der Herbesheimer mit dem todtten Gaste. Bei einer Flasche Champagner schloßen wir zwei versöhnten Nebenbuhler unsern Freundschaftsabend und schieden später von einander, als wir anfangs dachten, da wir noch bei der Suppe geessen hatten.“

Vater Bantes schien, trotzdem daß er zu Waldrich's fernern Erzählungen lächelte, mit sich selbst im Kriege zu sein. Verdruß und Frohinn waren in seinen Mienen wunderbar vermischt zu sehen. Friedrike schmeichelte ihm zärtlicher, denn sie sah wohl, was in ihm vorging, und küßte ihm die Falten von der Stirne weg, so oft diese sich zeigen wollten.

„Kinder,“ sagte Herr Bantes, „da seht ihr nun, welche Schleppe von Narrheiten und Albernheiten der A b e r g l a u b e hinter sich zieht. Und sogar ich alter Philosoph habe noch die Schellenkappe aufsetzen und mittrappen müssen. Möchte mich gern schämen, aber sind es doch auch lächerlich, sich seiner armen menschlichen Natur geradewegs zu schämen. Also bleibt's dabei, dünke sich Keiner hoch, fest, stark auf den Füßen, sondern sehe sich lieber vor, daß er nicht falle. Mama, laß eine Bowle Punsch machen, damit wir froh werden mit unserm Commandanten. Ich sage Wir, das soll heißen, nur meine Wenigkeit; denn du, Mama, hast einen vollständigen Sieg der Aufklärung davongetragen, und bist froh, und dir, Friedrike, sieht man es auch wohl an, daß du dem Waldrich da gegenüber nicht gar bekümmert bist, denn du hast einen vollständigen Sieg über deine Liebe davongetragen.“

Die Mama reichte dem Commandanten mit gültigem, wahrhaft mütterlichem Lächeln die Hand und sagte: „Haben Sie das letzte Wort des Papa recht verstanden?“

„Nein,“ sagte der Commandant verlegen und erröthend, „aber ich möchte beinahe verwegen genug werden, es zu verstehen.“

„Mama, laß eine Bowle Punsch anrichten, laß alles Geschwätz und dergleichen bei Seite. Wir müssen uns die verwünschte Geschichte aus dem Gedächtnisse mit Punsch wegbeizen. Auch der Stärkste und Muthigste, der schon mehr als ein Duzend Kugeln um seine Ohren pfeifen hörte, hat einmal eine Reiß aus Minute; auch der Weltumsegler, der sich in den fremden Landen und Meeren nicht verirrt, kann einmal auf einem Spaziergang den rechten Weg verfehlen: auch die andächtigste, reinste Himmelsbraut im Kloster hat einmal einen Augenblick, wie jede Eves Tochter; auch der geschickteste Mann unter'm Monde hat einmal seinen Tag, wo Hans Ballhorn verständiger ist als er.“

„Fangen Sie doch an, Basis,“ sagte Friedrike schmeichelnd, „und reden Sie von etwas Anderem! Zum Beispiel — fangen Sie doch von etwas Anderem an.“

„Apropos, Commandantchen,“ fuhr Herr Bantes fort, „wissen Sie denn, daß ich Sie verkauft habe? Um den Preis, mir den todtten Gast vom Halse zu bringen, habe ich Sie da an Friedrike verkauft. Nehmen Sie's nicht übel, daß ich so mir nichts, dir nichts in Ihrer Abwesenheit über Sie disponirte. Als ehemaliger Vormund glaubte ich mir so etwas herausnehmen zu dürfen. Da, Friedrike, nimm hin. Seid glücklich zusammen.“

Beide sprangen auf und fielen ihm um den Hals.

„Halt!“ rief er; „Waldrich, aber fort mit der Uniform!“

„Sie muß fort!“ sagte der Commandant mit Freudenthränen in den Augen.

„Und Abschied genommen vom Militär. Denn Friedrike wohnt bei ihren Eltern, und ich habe Sie ihr, aber nicht sie Ihnen geschenkt. Also . . .“

„Morgen fordere ich den Abschied, Papa!“

„Kinder!“ rief Herr Bantes, indem er sich unter den Umarmungen der jungen Leute Lust machte, „eure Freunde hat etwas Würgendes an sich; Mama, bringe den Punsch!“

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 4. Januar 1868.

Dinkel pr. Centr.	5 fl. 24 fr.,	5 fl. 15 fr.,	5 fl. fr.
Haver	4 fl. 22 fr.,	4 fl. 18 fr.,	4 fl. 12 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach den Durchschnittspreisen berechnet

	D i n k e l	H a b e r
bester	155 Pfd. 8 fl. 22 fr.	180 Pfd. 7 fl. 50 fr.
mittel	149 Pfd. 7 fl. 49 fr.	172 Pfd. 7 fl. 23 fr.
geringster	141 Pfd. 7 fl. 3 fr.	163 Pfd. 6 fl. 50 fr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 2. Januar 1868.

Dinkel per Centr.	5 fl. 19 fr.,	5 fl. 10 cr.,	5 fl. 5 fr.
Haber	4 fl. 12 fr.,	4 fl. 10 fr.,	4 fl. 9 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach den Durchschnittspreisen berechnet:

	D i n k e l	H a b e r
bester	156 Pfd. 8 fl. 18 fr.,	172 Pfd. 7 fl. 13 fr.
mittel	152 Pfd. 7 fl. 51 fr.,	168 Pfd. 7 fl. — fr.
geringst.	148 Pfd. 7 fl. 32 fr.,	160 Pfd. 6 fl. 39 fr.
erkenn260 Pfd.	w. Pr. 22 fl. 37 fr.	

Gold- u. Silber-Cours vom 3. Jan. 1868.

Pistolen	9 fl. 48—50 fr.
Friedrich's'dor	9 fl. 57½—58½ fr
Holl. 10 fl. St.	9 fl. 53—55 fr.
Ducaten	5 fl. 35—37 fr.
Engl. Souverains	11 fl. 54—58 fr.